## **Brauchen Kinder Freunde?**

Die ersten

wirklichen

Kinder-

freundschaften

bilden sich ab

dem dritten

Lebensjahr.

Freundschaften machen das Leben bunter und sind für eine gute Entwicklung notwendig. Jeder Mensch beginnt bereits in ganz jungen Jahren Freundschaftsbeziehungen aufzubauen. Besonders für Eltern ist es deshalb wichtig, Kinderfreundschaften zuzulassen und ihnen die nötigen Rahmenbedingungen zu geben.

Freundschaften spielen während des ganzen Lebens eine wichtige Rolle. Durch den Umgang mit Freunden lernen Kinder eigene Stärken und Schwächen zu ent-

wickeln. Sie lernen bedeutet was es verlieren. gewinnen, Kompromisse einzugehen und einander zuzuhören. Manche Freunde begleiten uns nur eine Zeit lang, andere bleiben Freunde für das ganze Leben. Und um es mit den

Worten von Marie von Ebner-Eschenbach zu sagen, "Wirklich gute Freunde sind Menschen, die uns ganz genau kennen, und trotzdem zu uns halten." Eltern können ihre wegweisende Rolle in dieser Entwicklungsphase wahrnehmen und aufzeigen, was es braucht um gute Freunde zu finden und diese Freundschaft auch zu pflegen. Denn, ein guter Freund ist das Beste, was es auf der Welt gibt.

## Die Entwicklung von Kinderfreundschaften

Kinder nehmen schon als Baby gerne Kontakte zu anderen Kindern auf. Beispielsweise reagieren Babys meistens entzückt auf Gesichter von Kindern, die sich über die Wiege beugen. Sobald ein Kind laufen kann, laufen sie auch gerne anderen Kindern hinterher, um so Kontakt aufzunehmen. Auch das Nebeneinanderspielen im Sandkasten könnte als

spontaner Freundschaftsbeweis gesehen werden. Genauso wenn ein Kind zu einem fremden Kind hingeht und es umarmt, aber auch wenn es einem anderen Kind ein

> Spielzeug aus der Hand nimmt oder es wegschubst.

Die ersten wirklichen Freundschaften bilden sich ab dem dritten Lebensjahr, also meist in der Zeit des Eintritts in den Kindergarten. Zunächst handelt es sich noch

Mit Freunden

kann man

auch die

"Wirklichkeit

überschreiten".

um spontane, kurzfristige Beziehungen nach dem Motto "Wenn du mein Freund bist, darfst du mitspielen". Kinderfreundschaften sind oft sehr kurzlebig, weil sie in diesem Stadium noch oft

dem eigenen Interesse dienen. Kinder schließen in diesem Alter oft Freundschaften, um einen Vorteil davon zu haben: "Komm, lass mich mitspielen, ich bin doch dein Freund!", oder: "Gib

mir was von der Schokolade, ich bin doch deine Freundin."

Als Freunde oder Freundinnen besonders begehrt sind Kinder, die viele gute und kreative Spielideen oder tolles Spielzeug haben. Aber auch Kinder mit großer Durchsetzungsfähigkeit sind beliebte Freunde. Erst später entwickeln sich länger andauernde Spielfreundschaften, wenn Kinder sich besonders wohl mit einem anderen Kind fühlen und sie gut miteinander spielen können.

# Wichtige Themen in einer Kinderfreundschaft

Freunde sind auch für die emotionale Entwicklung der Kinder sehr wichtig. Das "Urvertrauen", das ein Kind durch die Eltern erfährt, wird nun auch durch Freundschaftsbeziehungen weiter vertieft. Zusammen mit dem Freund oder der Freundin fühlt man sich stärker, durchsetzungsfähiger, kompetenter und ernst genommener. Auch macht es Spaß, mit Gleichaltrigen Vieles zu erleben bzw. zu erspielen.

Vertrauen ist in Kinderfreund-

schaften sehr wichtig. Kinder erleben bei Freunden einen geschützten Raum, wo sie ihre Gefühle zeigen können, ohne dass sie verletzt werden. Für Kinder ist es auch sehr bedeutsam,

Geheimnisse mit anderen Kindern zu haben, wie beispielsweise einen geheimen Platz. Einen Ort, an dem sie sich verstecken oder eine Höhle bauen können.

Für eine gute Freundin bzw. einen guten Freund ist man auch bereit, Opfer zu bringen. Man überlässt ihr oder ihm für eine Weile sein Lieblingsspielzeug oder teilt Süßigkeiten miteinander, ist auch der auch Konflikte auszutragen, bereit, eigene Wünsche hintenan denn bei einer Freundin oder bei

Für eine gute

Freundin ist

man auch

bereit, Opfer

zu bringen.

zu stellen, um die Freundschaft schützen.

Mit Freunden kann man außerdem "Wirklichkeit die überschreiten", das heißt, in eine Phantasiewelt eintau-

chen und wichtige Dinge für das zukünftige Leben erfahren. Dies ist oft mit Erwachsenen nicht mehr möglich. Kinder spielen in der Phantasie mit Zukunftsvorstellungen, mit Größenphantasien, mit der Verfremdung einer nicht leicht zu ertragenden Wirklichkeit. Für die Entwicklung eines Kindes ist es sehr wichtig, die Möglichkeit zu haben, sich unabhängig von Erwachsenen (die Kinder oft übermächtig erleben) zu machen. Die Abgrenzung zu Erwachsenen ist nötig, um die Selbständigkeit von Kindern zu fördern, Konflikte erträglicher zu machen und Lösungen zu finden.

#### Lernen aus Konflikten

Natürlich kann es auch zu Konflikten zwischen den Freunden kommen. Kinder streiten heftig miteinander und kündigen sich die Freundschaft auf, weil der andere nicht das tut, was von ihm erwartet wird. Ein Kind, das immer wieder auf die Freundin einwirken will und möchte, dass diese etwas tut, was sie nicht will, bringt die Freundschaft in große Bedrängnis. Bei einer echten Freundschaft geht das schnell vorüber und die Kinder versöhnen sich rasch, weil sie sich ohne den anderen nicht wohlfühlen oder nicht spielen wollen.

Wenn sich ein Kind von der Freundin über längere Zeit hinweg nicht akzeptiert fühlt oder ständig von ihr angegriffen wird, so gibt es nur einen Weg, die Freundschaft zu erhalten: Es muss reiner Tisch gemacht werden. So lernen Kin-

einem Freund hat das Kind die Hoffnung sich wieder zu versöhnen, auch der Streit ganz heftig wird. Es kann also ausprobieren wie das Gegenüber reagiert und lernt so Gren-

zen zu ziehen und diese auch auszuhalten. Dies können Kinder natürlich auch mit Geschwistern lernen. Der Unterschied ist, dass Geschwister in jedem Fall in der Familie bleiben, Freunde aber könnten sich abwenden - es ist also noch mehr Vorsicht geboten.

Kinder schaffen es meist, ihre Konflikte ohne Hilfe von Erwachsenen auszutragen. Sie lernen in einer Freundschaft, sich einmal durchzusetzen, ein andermal nachzugeben, Regeln aufzustellen und Regeln einzuhalten. Bei

ernsthaften flikten wird aber oft der Rat der Erwacheingeholt. Kinder wenden sich an die Eltern oder eine nahe Bezugsperson, die dann gemeinsam mit den Kindern Lösungsmöglichkeiten erarbeiten. Es ist wichtig, die Erfahrung

zu machen, dass Konflikte ohne Handgreiflichkeiten gelöst werden können und sie der Freundschaft nicht schaden.

#### Ausüben von Macht

In einer Freundschaft geht es auch manchmal um Machtausübung oder Machtverteilung. Nur wenn der andere das tut, was man von ihm verlangt, gilt die Freund-Manchmal Kinder sich die Freundschaft zu erkaufen, indem sie Geschenke machen. Vor allem in Anfangsphasen der Freundschaft muss

sich jemand der Freundschaft würdig erweisen, indem er die Macht des anderen anerkennt. Der Mächtigere bestimmt, welche Leistung der andere zu erbringen hat. "Wenn du nicht mehr mit Tina spielst, bin ich dein Freund", gehört ebenso hierher wie "Jeder, der zu unserer Bande gehören will, muss zuerst eine Mutprobe bestehen."

Aber auch ein "Überreden" zu etwas, das der eine nicht will, spielt eine mächtige Rolle. Der "Überredete" kann dadurch bemerken, wieviel Spaß manches macht, was er zuvor abgelehnt hat. Er erfährt erstmals, dass er Getanes ja doch kann und erlebt dadurch mehr Freude und Selbstständigkeit.

#### Stadien von Kinderfreundschaften

Autor Jürgen Wagner Der beschreibt bei drei- bis 12jährigen Kindern bestimmte Stadien der

> Freundschaft. Vorerst spricht er von "vorauslaufenden Bedingungen" die Entstehung von Freundschaften. Er meint damit, dass genügend Zeit und Kinder vorhanden sein müssen, um überhaupt die Möglichkeit zu haben, eine Freundschaft

aufbauen zu können. Weitere Stadien nennt er wie folgt:

#### Kontaktaufnahme

Kinder lernen

in einer

Freundschaft,

sich einmal

durchzusetzen.

ein andermal

nachzugeben.

- Zuneigung zu einem anderen Kind
- Kontaktaufnahme (bei kleineren Kindern kann das auch schubsen oder stoßen sein, um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen). Ein Kind sollte die Fähigkeit besitzen, Kontakt aufzunehmen. Dies könnte durch: "Darf ich mitspielen?" oder "Willst du mitspielen?" geschehen.



### **Etablierung von Freundschaft**

- Durch gemeinsames Tun wird die bereits vorhandene Zuneigung gefestigt.
- Im gemeinsamen Handeln wird die Perspektive des anderen übernommen, die eigene Sichtweise dargestellt und die Fähigkeit entwickelt, sich über diese Perspektiven auszutauschen.
- Gemeinsame Erlebnisse und gemeinsames Tun ermöglichen, den Freund besser kennenzulernen und viel von ihm zu erfahren.
- Die gegenseitige Zuneigung akzeptiert den anderen auch dann noch, wenn er anders ist oder sich manchmal anders verhält, als man es von ihm erwartet.

#### Stabilisierung von Freundschaften

 Freundschaft leben, indem die Kinder die Gelegenheit bekommen, viel zusammen

- zu sein, vieles zusammen zu erleben.
- In dieser Phase ist es wichtig, dass Gedanken und Gefühle ausgetauscht werden.

### Beendigung der Freundschaft

- Neue Freundschaften führen oft zum Abbruch bestehen
  - der Freundschaften. Aber auch weniger Möglichkeiten sich zu treffen, können große Enttäuschungen mit sich bringen.
- Kinder schließen Freundschaften oft sehr rasch, beenden diese aber auch spontan.
- Dennoch leiden Kinder häufig unter der Beendigung der Freundschaft, vor allem dann, wenn nicht sie selber.

sondern das andere Kind die Beziehung abgebrochen hat.

# Freundschaften im Jugendalter

Kinder

erleben bei

Freunden einen

geschützten

Raum, wo sie

ihre Gefühle

zeigen können,

ohne dass sie

verletzt werden.

Freundschaften im Jugendalter übernehmen eine wichtige Rolle bei der Bewältigung bestehender Probleme. Sie stellen in der Regel

> eine wichtige soziale Ressource für den **Jugendlichen** dar, die die Funktionen der Familie teilweise ergänzt und teilweise ablöst. Als Freund wird jemand bezeichnet, wenn es Spaß macht, mit ihm oder ihr Zeit zu verbrin-**Jugendliche** gen. sprechen außerdem von Freundschaft, wenn sie das Ge-

fühl haben, sich auf den anderen verlassen zu können und wenn Geheimnisse beim Freund gut aufgehoben sind. Jugendliche verbinden mit dem Begriff Freundschaft vor allem:

- Vertrauen, Intimität,
- wechselseitige Bereitschaft eine Freundschaft aufrecht zu erhalten und weiterzuentwickeln,
- y gemeinsam aktiv zu sein und
- sich gegenseitig zu helfen.

### Mädchen- versus Jungenfreundschaften

Für Mädchen, wie auch für Jungs, stehen gemeinsame Aktivitäten, gegenseitige Hilfe und Vertrauen im Vordergrund einer Freundschaft. Wobei sich Mädchen mehr aufeinander konzentrie-

Freundschaften

übernehmen

wichtige

Funktionen,

die die Familie

nicht mehr

durchgängig

übernehmen

kann.

ren und mehr miteinander reden. Ebenso wichtig ist bei Mädchenfreundschaften Intimität, die durch stärkeren körperlichen Kontakt und das Besprechen intimer Themen zum Ausdruck gebracht werden.

Jungen hingegen teilen eher Aktivitäten. Intimität und Vertrautheit wird eher über indirekte

Gesten und "kumpelhaftes" Verhalten gezeigt. Es geht weniger darum miteinander zu reden, sondern sie fokussieren sich mehr auf etwas Drittes und tauschen sich dann darüber aus.

# Freunde und Familie im Jugendalter

In Familien mit Jugendlichen werden die Freunde der Kinder oft zu einem wichtigen Gesprächsthema und so auch oft zu einem Konfliktpotenzial. Eltern sind besorgt, dass ihre Kinder nicht mit den "richtigen" Freunden Umgang haben und so vielleicht einem "schlechten Einfluss" ausgesetzt seien. Forschungsergebnisse zeigen, dass dieser befürchtete negative Einfluss zumeist

nicht der Fall ist. In der Tendenz problematisch sind eher solche Freundeskreise, deren Mitglieder älter als das eigene Kind sind und solche, in denen ein Missbrauch an Genussmittel mit bewusstseins- und wahrnehmungsverändernder Wirkung stattfindet.

Freundschaften übernehmen wichtige Funktionen, die die Familie nicht mehr durchgängig übernehmen kann (z.B. Gespräche über erste sexuelle Erfahrungen oder über die Gestaltung der Freizeit). Der Freundeskreis spielt beispielsweise eine sehr wichtige Rolle beim Aufbau der ersten romantischen Liebesbezie-

hungen, da Jugendliche diese Gefühle und all die dazugehörigen Schwierigkeiten nicht mit den Eltern besprechen wollen.

Untersuchungen haben gezeigt, dass die Bedeutung der Eltern durch die Freundschaften ihrer Kinder nicht weniger wichtig wird. Jugendliche teilen Eltern und

Freunden lediglich bestimmte "Kompetenzbereiche" zu. Jugendliche fordern neue Rechte ein und bei Diskussionen legen sie mehr Wert auf Argumente als auf Machtpositionen, auf die Eltern oft beharren. So ist es oft notwendig, dass Beziehungen in der Familie neu ausgehandelt werden müssen.

# Freundschaft: Einer für den anderen

Freunde bilden oft eine symbiotische Einheit. Sehr oft trifft man sie nur im Doppelpack - mit ähnlicher Kleidung und Frisur. Diese Freunde helfen einander und setzen sich füreinander ein, sogar wenn es zu ihrem eigenen Nachteil ist. In diesem Sinne verkün-

dete bereits Aristoteles vor mehr als 2300 Jahren:

"Die Freundschaft gehört zum Notwendigsten in unserem Leben. In Armut und im Unglück sind Freunde die einzige Zuflucht. Doch die Freundschaft ist nicht nur notwendig, sondern auch schön".



Mag. Dr. Brigitte Schimpl, BA pth. Psychotherapeutische Wissenschafterin, Leiterin der Kinderambulanzen Wien

brigitte.schimpl@kinderhilfswerk.at

Kontak

#### Quellen:

- Wagner, J.W.L.: Freundschaften und Freundschaftsverständnis bei drei- bis zwölfjährigen Kindern. Berlin 1991
- http://www.kindergartenpaedagogik. de/1263.html
- https://www.familienhandbuch.de/cms/ Jugendforschung-Freundschaften.pdf